



Rückmeldegespräche / Ergebnissrückmeldung für die spezielle Zielgruppe von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern

Fachtag Aus aller Welt in den Beruf
Meine Stärken – mein Weg

Diplom-Psychologin Nina Großmann
Diplom-Psychologin Claudya Ribeiro

Kulturfair, spracharm und wertschätzend...

- Auf das Kulturverständnis kommt es an
- Kulturelle Werte als Motiv (oder warum handeln Menschen, wie sei handeln?)
- Interkulturelle Kompetenz (...als lebenslange Aufgabe in der Globalisierung)
- Kulturgrammatik
- Mögliche Strategien



Kulturelle Unterschiede

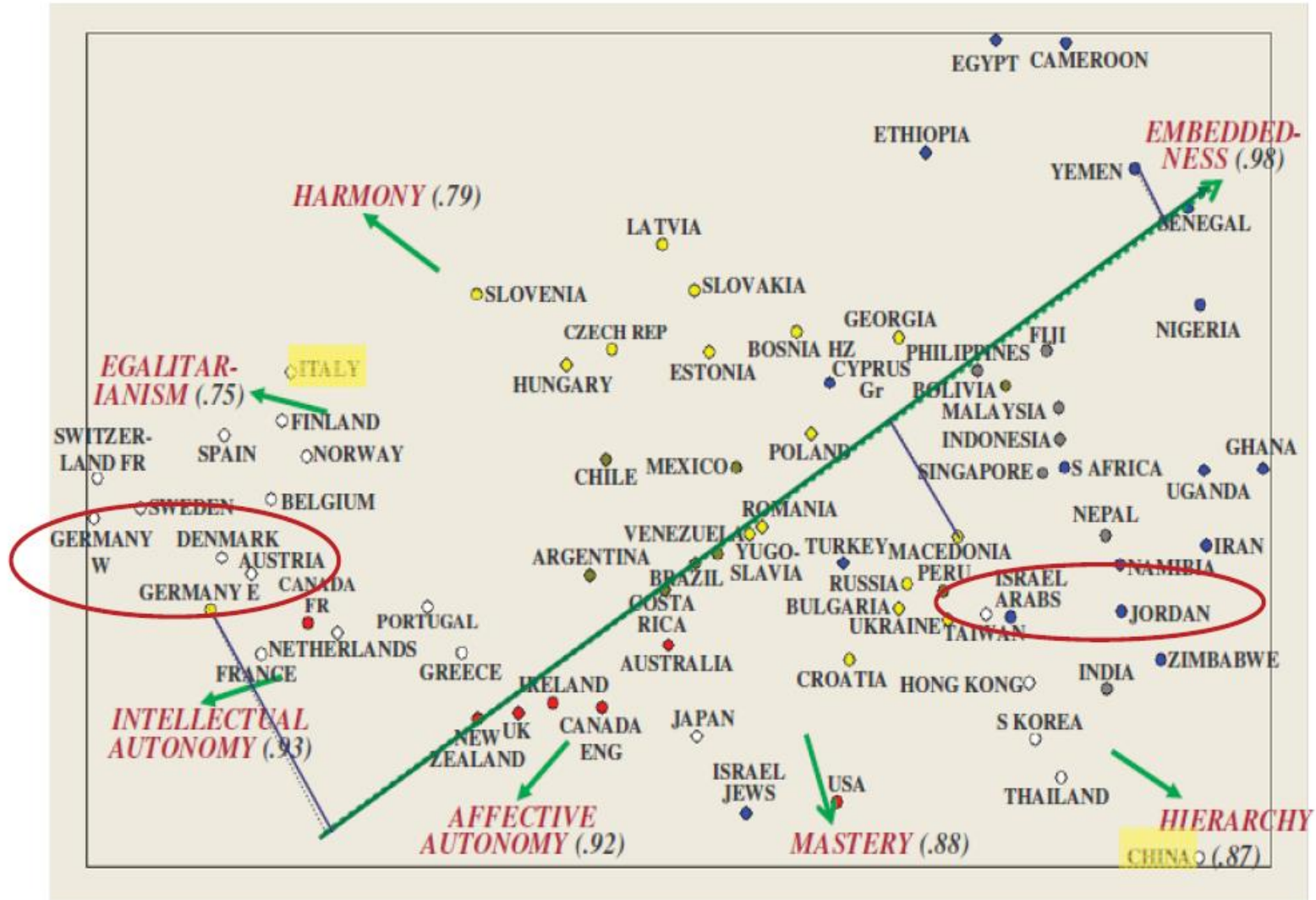


WERTE
„das ist gut
und wichtig“

NORMEN
„das macht
man so“



Wertelandskarte nach Schwartz (2004)



Gegensätzliche Einstellungen und Erwartungen von Migranten und Therapeuten

(mod. nach Pfeiffer 1995)

	Patient (Migranten)	Therapeut (nicht-Migranten)
Befriedigung des Hilfebedürfnisses	Umgehende Hilfe durch die Autorität	Aufschieben, Mobilisierung des eigenen Potentials
Beziehung zur Gruppe	Gruppe als Ort der Identität und Bewertung	Autonomie, Selbstverantwortlichkeit. Innerer Ort der Bewertung
Beziehung zum Therapeuten	Familiäres Autoritätsverhältnis	Sachlich, partnerschaftlich. Übertragung, Gegenübertragung
Lokalisation von Problemen und Konflikten	Im äußeren Raum	In der eigenen Person
Verhältnis zum Körper	Erleben und Ausdruck körperbetont	Körper ich-fern, beherrscht, ausdrucksarm



Schule und kulturelle Werte

(Bossong 2016)

Kulturelle Werte	Hierarchische Verbundenheit	Psychologische Autonomie
Werte in Beziehung auf Erziehung	<ul style="list-style-type: none">• Anpassung an sozialen Normen• Ältere respektieren• Soziale Harmonie bewahren	<ul style="list-style-type: none">• Autonomieentwicklung• Selbstbestimmtes Lernen• Selbstverbesserung
Erwartung an Schule	<ul style="list-style-type: none">• Strukturiertheit• Prinzipien der Wiederholung und Verstärkung• Lehrerzentriert	<ul style="list-style-type: none">• Kinderzentriert• Lehrer unterstützen Eigeninitiative der Kinder



Zugehörigkeit und Identitätskonflikt

Schuldgefühle gegenüber
der Familie, Herkunft;
Verrat



Neue Werte, autonome
Vorstellungen,
berufliche Wünsche,
persönliche Freiheit



Migrationsprozess

Kurve der funktionellen Anpassung

erhöhte Vulnerabilität

Vorbereitungsphase

Migrationsakt

Phase der Überkompensation

Kritische Anpassung

Phase der Dekompensation

Trauer

Phase der generationsübergreifende Anpassungsprozesse

zeitliche Basislinie

Kampf um Existenz, Angst

Verlust der vertrauten Werte

Interventionspunkte



Kulturgrammatik

- Interkulturelle Kommunikation = Entziffern einer fremden Kultur
- Kulturdimensionen
 - Zeitverständnis
 - Aufgaben vs. Beziehungsorientierung
 - Raumverständnis
 - Individualismus vs. Kollektivismus
 - Direkte und indirekte Kommunikation
 - Macht und Hierarchie
 - Scham- und Schuldkultur
 - Geschlechtsrollen



Dimension Kontext

bezieht sich auf besonders wichtige Unterschiede in der Kommunikation. Hier wird von direkter bzw. indirekter Kommunikation gesprochen.

indirekte Kommunikation	direkte Kommunikation
Bedeutung wird wenig offenkundig in den Kontext eingebettet.	Bedeutung wird mittels direkter, verbaler Kommunikation offenkundig ausgedrückt.
Man bevorzugt indirekte Äußerungen und Andeutungen, die als 'höflich' und 'angemessen' empfunden werden.	Man bevorzugt direkte und knappe Äußerungen, die als 'offen' und 'ehrlich' empfunden werden.
Man schätzt eine kunstvolle, 'blumige' Ausdrucksweise mit vielen Geschichten oder bildhaften Beispielen.	Mitteilungen sind klar, nicht 'blumig' verschlüsselt und möglichst gut strukturiert.



Dimension Kollektivismus - Individualismus

Kollektivismus	Individualismus
Kollektive Interessen stehen über individuellen Interessen.	Individuelle Interessen stehen über kollektiven Interessen.
Ein übergeordnetes Ziel ist die Stabilität der Gruppe.	Ein übergeordnetes Ziel ist die Würde des Individuums.
Als Lohn gilt die Anerkennung durch die Gruppe.	Selbstverwirklichung wird belohnt.
Geäußert werden Gruppenansichten; wer offen abweicht, gilt als illoyal oder sogar destruktiv.	Persönliche Meinungen werden geäußert und respektiert, Offenheit wird als Aufrichtigkeit empfunden. Wer sich nicht äußert, gilt als schwach.



Traditionelle Geschlechterrolle

- „Die Kultur ist unterschiedlich. Z.B. die Frauen hier in Deutschland sind freier. Bei uns gibt es sehr viele Grenzen für Frauen. Bei uns besuchen die verheirateten Frauen nicht ohne Begleitung andere.“ – „Finden Sie es gut, dass es in Deutschland anders ist?“ – „Es ist eine schwierige Frage.“ – „Was ist in Ihrem Kopf?“ – „Z.B. die Männer im Nahen Ost, die denken nicht so. Ja es ist schon gut. In Syrien werden die Kinder auch öfter geschlagen als hier, auch in der Schule.(...) Es gibt viele Unterschiede, z.B. in Syrien die Frauen, die arbeiten zuhause, im Haushalt. Es ist komisch, wenn man als Gast eine Frau bedienen muss, als Mann, mit Kaffee. Gerade in Küche und kochen. Das ist komisch.“ (Befragter, Syrien)
- IAB-Kurzbericht. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. 15/2016



Mögliche Strategien

Sich kultureller Einflüsse bewusster sein	Auf eigene Gedanken und Verhalten achten Auf Gedanken und Verhalten anderer achten
Begriffsklärung und Rahmen	Was bedeutet Beratung? Wie wird Beratung verstanden? Wie wird „Hilfe“ kulturell betrachtet? Erwartungskklärung: was im welchem Rahmen wann möglich ist...Die Frage der Eigenbeteiligung und Mitwirkung soll hier ebenfalls geklärt werden. Notwendigkeit eines Dolmetschers
Urteile zurückhalten	Offen bleiben, bis man mehr Informationen hat Mehrere Erklärungsmöglichkeiten in Betracht ziehen Empathie, Rollendistanz, Fremdheit aushalten
Offen und lernbereit bleiben	Ursache für Verhalten herausfinden, z.B. nachfragen, genau zuhören und beobachten Überprüfen: stimmen eigene Annahmen mit der Wirklichkeit überein?
Verschiedene Perspektiven berücksichtigen	Kompromissbereit sein Gegebenenfalls vermitteln



Zwei Herangehensweise

- Gleichberechtigung und Teilhabe
 - Unterschiede sollen überwunden werden
 - Negative Effekte von Diversität sollen verhindert werden (z.B. Diskriminierung)
- Kultureller Pluralismus
 - Unterschiedlichkeit soll betont werden
 - Diversität soll als Ressource genutzt werden.

Hachfeld et al., 2011



Kontakt

Schulpsychologische Beratungsstelle Ludwigsburg

Telefon 07141 150 84 00

E-Mail poststelle.spbs@zsl-rs-s.kv.bwl.de

Internet www.zsl-bw.de



Jede Kultur ist anders, aber niemals falsch.

Vielen Dank!

